**Zeitschrift:** Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 20 (1963)

**Heft:** 6

**Artikel:** Kurze Historie einiger leichtathletischer Disziplinen

**Autor:** Mathys, F.K.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-990885

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Kurze Historie einiger leichtathletischer Disziplinen

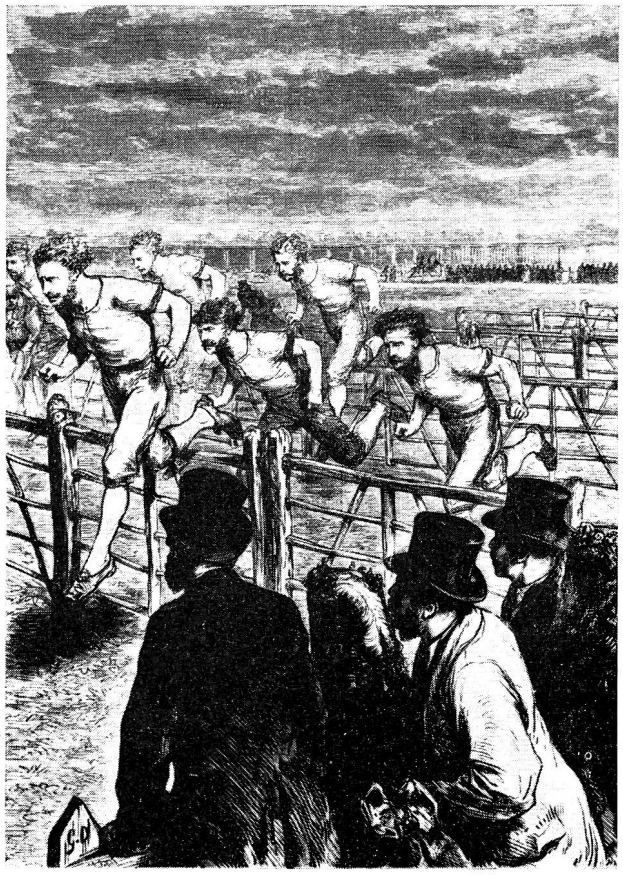
von F. K. Mathys, Konservator des Schweizerischen Turn- und Sportmuseums, Basel

## Der Hürdenlauf,

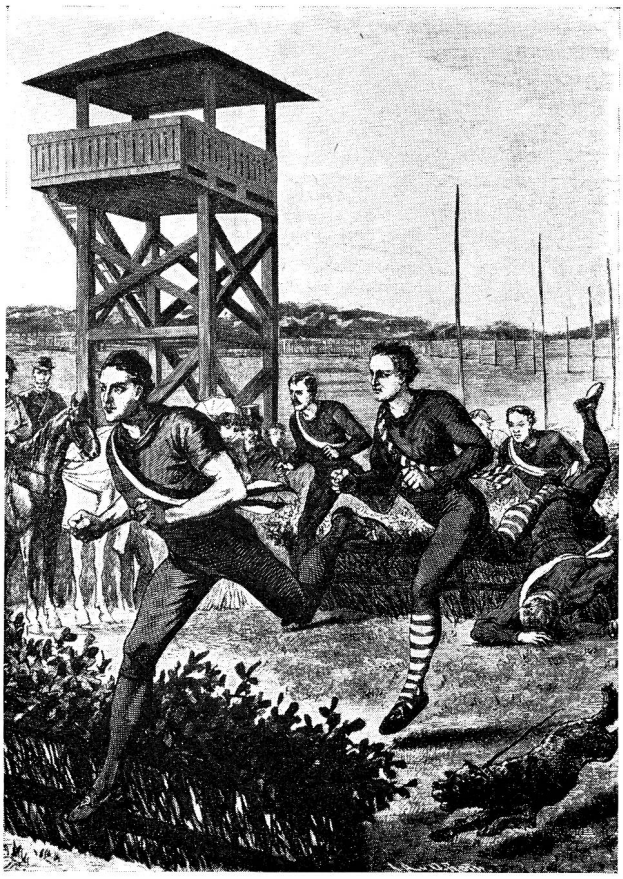
also das Hindernislaufen, ist in seiner heutigen Form von England her zu uns gekommen. Es dürfte vom Pferde-Hindernisrennen inspiriert worden sein, wie übrigens auch die modernen Laufkonkurrenzen. Möglicherweise aber ist der Hindernislauf in Deutschland viel älter. Was meinte etwa der Minnesänger Wolfram von Eschenbach, wenn er von ritterlichen Spielen dichtete:

> Sô liefen dise die barre.
> Von der manger harre
> Wart versûmet lîthe eine man,
> Der über den hof wolte gân.

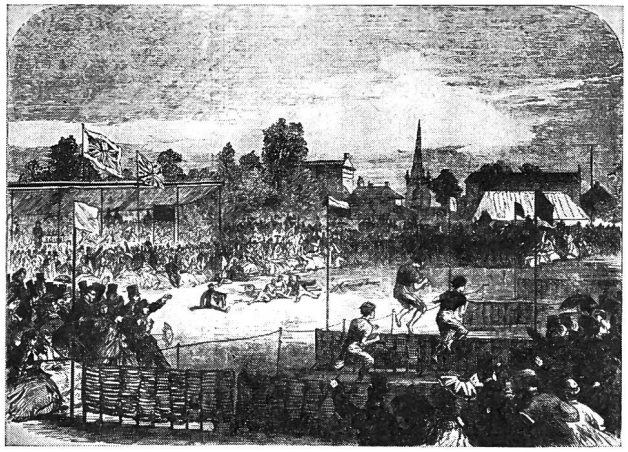
Der Barrlauf wird später auch von Hans Sachs, Fischart und anderen Autoren erwähnt. Es scheinen unter diesem Namen verschiedene Spiele gemeint gewesen sein, gehen doch die Schilderungen wesentlich auseinander und sind oft nicht eindeutig klar. Quellen aus dem 16. und 17. Jahrhundert lassen jedoch darauf schliessen, dass die Barr nicht allein ein Zielbalken, sondern auch ein Hindernis gewesen sein muss. «Ale-Bar-Laufen» hiess doch wohl, über alle Barren laufen, also Barrieren überspringen. Diese Art des Wettlaufens scheint dann im Laufe der Jahrzehnte ausser Mode gekommen zu sein; bis dann eine Neubelebung dieser leichtathletischen Disziplin von England her kam. Vielleicht gleichfalls auf uralten Ueberlieferungen fussend und von diesen auf den Turfplatz getragen, später wiederum von menschlichen Läufern kopiert worden ist. Hürden, vom Mittelhochdeutschen Hurt- und Flechtwerk abgeleitet, scheinen im Sport um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in England aufgekommen zu sein; so wurde 1865 ein Hindernislauf in Wimbledon durchgeführt, bei welchem Laubenranken von einem Gebüsch zum andern gespannt waren. Bei einem Hürdenlauf in Walham Green im gleichen Jahre wurden geflochtene Hürden gebraucht, wie man sie in ähnlicher Art als Faschinen bei Befestigungswerken verwendet hatte, und bei einer gleichen Veranstaltung in Bromton im Jahre 1869 kamen erstmals hölzerne Hürden, die fest im Boden verankert waren, in Gebrauch. Bei einem «Herrenlauf» über Hindernisse des Hamburger Sportclubs am 14. Mai 1882 auf dem Turfplatz des Norddeutschen Renn- und Traberclubs in Bahrenfeld bei Altona wurden für den Hürdenlauf kurzwegs die natürlichen Hecken der Rennbahn verwendet. In einem zeitgenössischen Bericht von Hermann Vogt liest man, dass bei dem Meeting Flachrennen für Herren über 200 und 1650 m ausgetragen worden seien, ferner ein Handicap über 100 m



Hürdenlauf in Bromton 1869



Hürdenlauf des Sportclubs Bahrenfeld. Hamburg 14. Mai 1882



Hürdenlauf auf Walham Green. April 1865

und ein Hindernisrennen über 150 m. Beim letzteren scheinen nicht viele Konkurrenten teilgenommen zu haben, denn es heisst, nachdem ein gewisser Kochen zweimal bei Hürden und Büsing einmal gestürzt seien, wäre es für Herrn Loesner nicht schwierig gewesen, als Erster durchs Ziel zu gehen, immerhin hätten am Juniorenrennen sieben Knaben mitgemacht. Nach englischem Vorbild scheint der Hürdenlauf gegen Ende des Jahrhunderts auch Eingang bei der deutschen Turnerschaft gefunden zu haben, und zwar mit 80 cm hohen festen Hürden (wie Tapeziererböcke), auf denen 20 cm hohes, biegsames Flechtwerk befestigt war. Erstmals 1898 beim Deutschen Turnfest in Hamburg wurden Konkurrenzen über eine Strecke von 100 m mit solchen Hürden ausgetragen. Otto Reissener aus München wurde mit 12,8 Sekunden erster deutscher Meister. Später fanden die englischen Hürden allgemein Eingang.

## Mehr Sportlehrer für den Sportunterricht

Der «Sportbericht» Stuttgart schreibt: «An den Volksschulen von Baden-Württemberg sollen künftig mehr Sportlehrer für den Sportunterricht eingesetzt werden. Dies hat der Landtag in seiner letzten Sitzung auf Vorschlag des Kulturpolitischen Ausschusses beschlossen. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, selbst Oberschulrat in Villingen, sagte dazu in einer Pressekonferenz, durch den Einsatz solcher Sportlehrer sollten die wissenschaftlich ausgebildeten Lehrer, die in anderen Fächern unterrichteten, entlastet werden.

Bis jetzt hatten wir in den Volksschulen ja immer noch das Klassenlehrersystem, in dem der Klassenlehrer seine Schüler in nahezu allen Fächern, also auch in Leibesübungen, unterrichtet. Wegen des starken Mangels an Volksschullehrern wurde nun aber ausser verschiedenen anderen Massnahmen auch beschlossen, dass die Ausbildungseinrichtungen für Lehrkräfte zur Erteilung des Unterrichts in Leibesübung und Werken erweitert oder ergänzt werden sollen. Dazu sollen künftig nicht nur in der Staatlichen Sportschule Stuttgart-Feuerbach, sondern auch in den Sportleiterschulen in Ruit, Tailfingen und Schöneck Kurse zur Ausbildung von Lehrkräften in Leibesübungen abgehalten werden. In Feuerbach werden zurzeit in einem einjährigen Kurs 15 Volksschullehrer und 15 von dem Landessportbund namhaft gemachte Personen als Sportlehrer ausgebildet. Diese zuletzt erwähnten Personen haben alle eine fertige Berufsausbildung und waren alle schon in Vereinen als Sportleiter tätig. Eventuell könnte man in Feuerbach auch Kurse abhalten, an denen bis zu 30 solcher aus dem Berufsleben kommender für den Unterricht in Leibesübungen Befähigter teilnehmen könnten. Reicht diese Zahl nicht aus, dann will man eventuell an die Sportleiterschulen ausweichen.

Ausserdem hat man ja seit Anfang des Jahres in den Volksschulen des Landes auch ausgebildete Gymnastiklehrerinnen und Sportlehrer, die ein Examen der Sporthochschule Köln oder anderer vergleichbarer Ausbildungsstätten haben, eingesetzt. In Esslingen zum Beispiel hat man mit einer solchen Kraft bereits gute Erfahrungen gemacht. Auch in Backnang soll demnächst eine Gymnastiklehrerin eingesetzt werden. Sie erteilen ausschliesslich Unterricht in Leibesübungen, zum Teil sogar an mehreren Schulen. Es wird für möglich gehalten, dass sie auch an Mittelschulen und Gymnasien eingesetzt werden. Die Vereine hoffen, in ihnen auch die für das Vereinstraining so dringend gesuchten Sportleiter zu bekommen, die sich hauptsächlich abends noch für eine oder zwei Stunden zur Verfügung stellen. Für 1963 sind im Staatshaushalt nur 30 Angestelltenstellen für solche Kräfte ausgewiesen. Wenn jedoch die Möglichkeit besteht, weitere geeignete ausgebildete Sportlehrer zu erhalten, so würde es keine Schwierigkeit bereiten, weitere Stellen im Staatshaushalt zu genehmigen. Damit tun sich für alle sportlich Interessierten und pädagogisch Begabten neue Möglichkeiten der Berufsarbeit auf.»

## Lieber zehn Pillen als eine Bewegung

Zu diesem Problem äusserte sich Dr. Peter Beckmann in einem Aufsatz «Der Arzt und das Problem der Leibeserziehung» in der Fachzeitschrift «Die Leibeserziehung» wie folgt:

Täglich betreten zahllose Menschen die Praxen der Aerzte mit Beschwerden, die durch medikamentöse Verordnungen oder physikalische Therapie unbestritten weder ausreichen noch spezifisch behandelt werden können. Ausreichend und spezifisch wäre eine gezielte Leibeserziehung. Da diese Menschen aber beim Arzt gelandet sind und vom Arzt behandelt werden wollen (der Mensch im Konsumzeitalter), werden sie nicht nur falsch behandelt, sie werden in bezug auf die notwendige Leibeserziehung blockiert. Die Pille, die Verordnung verbaut den Weg zur Bewegung und Uebung. Der Patient und auch der Arzt glauben, das Nötige getan zu haben. Aus einer Welt, in der die Leibeserziehung Gültigkeit besitzt, der Welt des Gesunden, des Aktiven, ist der Mensch in die Welt der Krankenbehandlung eingetreten, in die Welt des Konsums, der Passivität. Darüber helfen vorerst auch die besten Erklärungen nicht hinweg, mit denen Aerzte auf die Notwendigkeit der Leibeserziehung des Gesundheitsgeschädigten hinweisen, ebenso nicht einzelne Versuche, in diesem Bereich eine Aenderung herbeizuführen. Hunderttausende von Menschen geraten laufend in den magischen Bereich der Medizin, werden in diesem Kreis passiv, ihre Beschwerden nehmen zu, die Medizin kann im Regelfall nichts anderes machen als verordnen, also keine echte Hilfe leisten. Die Medizin ist für die Leibeserziehung nicht mehr zuständig.